

ENDLICH FREI SEIN

Predigt zum 18. Sonntag nach Trinitatis Römer 14,17-19



Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. 18 Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. 19 Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.

In Indien oder Thailand setzt man Elefanten für die Arbeit ein. Es ist schon ein faszinierendes Bild, so ein riesen großes Tier zu beobachten, wie es sich mit absolutem Gehorsam einem kleinen Mann unterordnet, der den Elefanten mit einem noch kleinerem Seil kommandieren kann. Die Elefanten kann man nur so behandeln, weil man sie schon als Kinder eingepflegt hat, dass man sich gegen das Seil am Fuß nicht wehren kann. So lernt das Elefantenkind, dass es absolut keinen Sinn macht, gegen die Kette oder das Seil zu kämpfen. Und was die Elefanten als Kinder gelernt haben, vergessen sie nicht und denken auch als erwachsene Elefanten, dass sie nicht gegen ein leichtes Seil kämpfen könnten. Obwohl sie in Wirklichkeit mit Leichtigkeit ein solches Seil hätten abreißen können. Eine einzige Lüge hält die Elefanten also gefangen! Nur weil diese Elefanten gelehrt wurden an diese Lüge zu glauben, funktioniert die Lüge. Wenn die Elefanten begreifen würden, dass sie einfach einmal kräftig ans Seil ziehen müssten, würden sie frei sein können und davonlaufen können. Da mag der einer oder andere denken, dass die Elefanten halt ziemlich doof sein müssen. Sind wir Menschen aber besser? Bei uns Menschen ist es ja ganz genau so! An wie viele Dinge glauben wir einfach ganz fest und können deshalb nie frei sein? Wie viele Dinge kann man einfach nicht tun, nur weil man es noch nie probiert hat? Wie viele Menschen werden durch Propaganda oder durch andere Lügen gefangen gehalten, oder müssen sich eine menschenfeindliche Ideologie unterordnen? Selbst in unseren Beziehungen miteinander ist das so. Ein Ehepartner glaubt einfach ganz fest daran, dass sein/ihr Partner nicht

mehr zu ändern ist. Damit ist die Beziehung wie in Beton zugemauert und kommt nicht von der Stelle! Ach, es gibt so viele Beispiele davon, wie wir Menschen von den Dingen in unseren Köpfen gefangen gehalten werden und somit ohnmächtig, traurig und ohne Hoffnung durchs Leben gehen! Dabei könnte es uns so viel besser gehen! Im Reden des Apostels Paulus ging es immer wieder darum, die jungen Christen daran zu erinnern, dass sie durch Jesus Christus von solchen Ketten frei sind! Paulus musste immer wieder davon reden, dass Christus uns vom Druck und Zwang des Gesetzes befreit hat. Als freie Kinder können wir Gott dienen. Nicht als Sklaven, die unter der Last der vielen Vorschriften unterdrückt wurden. Und trotzdem gab es in der jungen Gemeinde solche Menschen, die davor Angst hatten, das falsche zu essen und mit großer Sorge auf die Kochtöpfe geschaut haben, falls dort was drin wäre, was sie vom ewigen Leben trennen könnte. Und nicht selten hat man nicht nur auf die Kochtöpfe geschaut, sondern auch auf die Brüder und Schwestern. Mit Adlersaugen und erhobenen Zeigefinger hat man auf die Teller der Nachbarn geschaut und damit den Nächsten bis in die tiefste Hölle verdammt, nur weil der das falsche Essen gegessen hat! Die Situation wurde erst recht kompliziert als einige Christen, die sich von derlei Gesetze befreit wussten, absichtlich unreine Sachen gegessen haben, die anderen zu ärgern. Paulus musste in diese Situation hineinreden. Ihr Lieben Christen! Ihr habt euch ja heiß um den Kragen geredet! Und das um komplett die falschen Dinge! Ja, solche Christen sind nichts besser als die Elefanten, die an ihre Ketten glauben. Statt nur auf Christus zu schauen, waren sie wieder bei den Speisevorschriften gelandet. Dadurch ist alles in Schieflage geraten. Die Christen haben sich zwar noch in ihren Gemeinden getroffen und haben Gottesdienste gefeiert. Aber es ging schon längst nicht mehr um Christus, sondern um wer recht hatte und wer falsch war!

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Nun könnten wir uns auch wieder über solche Menschen lustig machen, die sich an Speisevorschriften halten. Derlei Probleme haben wir ja längst überwunden. Wir glauben ja längst nicht mehr daran, dass es uns selig macht, wenn wir kein Schweinefleisch essen oder kein Alkohol trinken. Aber gibt es das Gleiche nicht in anderer Form doch noch bei uns? Wenn es um die Dinge geht, die wir tun und lassen, sind wir Menschen ja doch immer wieder mit dem menschlichen Maßstab dabei und versuchen abzumessen, was richtig ist und was falsch sein könnte. Nicht selten spielt auch unsere Kultur eine wichtige Rolle. Es kann sogar vorkommen, dass wir unsere Kultur über Christus erheben und wir die Kultur als Maßstab über alles stellen. Wie muss ich als Christ leben? Wie muss ich mich kleiden? Was passiert, wenn ich in eine Sünde gefallen bin? Mit all diesen Fragen sind wir immer wieder bei uns selbst. Und bei uns selbst bleiben wir ohne Christus und in Gefangenschaft und Sünde liegen. Und wenn wir darin stecken bleiben, sind wir solche, die von Christus befreit wurden, um doch noch freiwillig an den Ketten der Sünde und des Todes hängen zu bleiben. Ohne Christus sind wir wirklich auch Gefangene. Das muss man überhaupt nicht unterschätzen. Allein und ganz ohne Jesus sind wir wirklich nicht für Gottes Reich geeignet. Wir sind Diener des Satans und von Natur aus immer wieder mit unseren Herzen an der falschen Seite. Aus diesem unserem Herzen stehen wir absolut als Verlierer da. Erst recht dann, wenn wir der Meinung sind, dass wir alles richtig getan haben. Wenn wir von uns selbst irgendetwas Gutes erwarten würden, wären wir genauso falsch, wie wenn wir von einem schmutzigen Handschuh im Müll erwarten würden, dass er sich ganz von allein aus dem Müll hervorheben würde und uns eine

Tasse Kaffee bringen würde. Was der schmutzige leblose Handschuh aus dem Müll nicht kann, können wir Menschen noch weniger! Und doch hat Jesus uns angenommen. Hat unser Leben sein Leben gemacht. Und Wunder über Wunder durch den Heiligen Geist lebt Er sogar in uns und mit uns! Der Jesus in uns gibt uns jetzt eine ganz neue Grundlage zu leben. Eben, wie Paulus sagt...**Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.** Ja, dieses Wunder ist möglich. Genauso, wie wenn ich den schmutzigen Handschuh aus dem Müll nehme und meine lebendige Hand in den Handschuh lege und damit etwas Gutes schaffen kann. Wunder über Wunder, der Handschuh, der eben noch im Müll lag, bewegt sich...hebt sich aus dem Müll empor und kann Dinge tun, die man nie von ihm erahnte. Nur weil der Handschuh eine lebendige Hand hat, die in seinem innersten lebt und sich bewegt. Liebe Gemeinde genauso ist es auch mit uns Christen. Von der Sache her, sind wir nichts besser als irgendein schmutzige Handschuh im Dreck. Wir können uns überhaupt nicht von der Stelle bewegen, weil wir in uns selbst tot sind. Und doch kommt der Heilige Geist durch Christus in unser Leben hinein und bewirkt das Unmögliche! Wir können Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist erleben! Um diesen Frieden in unseren Herzen zu haben, muss der Heilige Geist immer wieder gründlich bei uns aufräumen. Wenn ich meinen Handschuh aus dem Dreck herausgeangelt habe, muss ich, bevor ich meine Hand dort hineinstecke, natürlich die ganzen Steine, Papier und Dreck aus seinem Innersten entfernen. So erst kann meine Hand ganz frei in den Handschuh passen und so kann der Handschuh sich wie angegossen an meine Hand schmieden und ungehemmt das tun, was meine Hand will. Bei uns Christen ist es oft, wie bei jenem Handschuh. Unser Leben ist sosehr mit tausend anderen Dingen gefüllt, dass der Heilige Geist überhaupt keinen Raum in unserem Leben hat. Und dann kommt auch ganz schnell das vor, was Paulus im Brief an die Römer beobachtet hat. Wir glauben nicht mehr an Christus, sondern nur an die äußerlichen Dinge. Dabei merken wir gar nicht mehr, dass wir in unserem Leben und in unserer Gemeinde ohnmächtig geworden sind. Wir strahlen nicht mehr Christus aus, sondern nur unsere vermeintlich christliche Kultur. Und sind dann total vom Hocker geworfen, wenn jemand die vermeintlich christliche Kultur auf den Kopf stellt. Da muss der Heilige Geist noch mal gründlich in unser Leben hinein und aufräumen. Die großen Steine aus unserem Leben müssen da einfach heraus, damit der Heilige Geist frei in uns bewegen kann! Und so liebe Gemeinde, kann das Leben im Heiligen Geist aussehen. Paulus sagt, wir stehen so im Dienste unseres Herrn Jesus. Und nicht mehr in unserem eigenen Dienst. Jesus hat das Sagen über meinem Leben und Er allein bestimmt, was zu meinem Leben passt und was entfernt werden muss. . Natürlich könnten wir jetzt wie die Elefanten aus Indien sein. Statt zu glauben, dass wir durch die Taufe ganz Christus angehören, können wir immer noch daran glauben, dass wir uns selbst überlassen sind. Obwohl wir getauft sind und Gottes Kinder sind glauben wir noch daran, dass wir wie ein dreckiger Handschuh im Müll geblieben sind. Welche eine Freude aber, wenn wir in unseren Gliedern spüren, wie der Heilige Geist wirkt und leben schafft! WElch eine Freude, wenn aus Gottes Geist heraus sprudelnde Freude und Leben möglich ist. So etwas wäre doch mindestens so schön, wie wenn die Elefanten eines Tages einfach ihre Freiheit entdecken würden. Gott möge es uns schenken! Amen.